



Protokoll

6. Themengruppensitzung Bauwirtschaft, Wasserwirtschaft und Planung

*Netzwerk zur
KLimaAdaption in der
Region StArkenburg*

Zeit: Mittwoch, 19. Dezember 2007, 13:30 bis 16:00 Uhr

Ort: Regierungspräsidium Darmstadt, Sitzungsraum
Süd (1.01) im Kollegiengebäude, Luisenplatz 2

Beteiligte: Dr. Albrecht Achilles, KTBL – Kreistag Darmstadt-
Dieburg

Gerd Fischer, Gemeinde Reinheim

Rolf Giani, Merck KGaA

Ulrich Hartmann, RP Darmstadt

Wolfgang Korthals, Hessenwasser Rhine-Main
Water Research

Paul Heiliger, Stadt Groß-Umstadt

Karsten Kutschera, Student der TU Darmstadt

Tanja Linden-Weber, HWK Rhein-Main

Andreas Thomschke, Planungsverband
Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main

Bernd Rohrmann, RP Darmstadt

Klaus Schmid-Schönbein, BUND

Moderation: Lena Herlitzius, FG Umwelt- und Raumplanung,
Institut WAR, TU Darmstadt

Sonja Schlipf, FG Umwelt- und Raumplanung,
Institut WAR, TU Darmstadt

Tagesordnung:



- 13:30 – 13.45 1. Begrüßung und Tagesordnung
- 13:45 – 14:30 2. Aktuelles zum Projekt
- Projektantrag KLARA-Net II
 - Veranstaltungen (Anpassungsworkshop, Netzwerktreffen klimazwei, AGI)
 - Präsentation des Leitfadens
- 14:30 – 15:45 3. Projekte der Themengruppe
- Integration der Klimaanpassung in Planungsverfahren (z.B. FNP, Regionalplan, kommunale Anpassungsstrategie) Input durch Herrn Bernd Rohrmann (RP Darmstadt, Dezernatsleiter Dezernat III. 31.1 Regionalversammlung, Regionalplan, Infrastruktur, Umwelt, Wirtschaftsförderung)
 - Vorgehen weiterer Projektideen
- 15:45 – 16:00 4. Nächste Schritte
- Einladen von Experten (Dr. Mark Fleischhauer TU Dortmund)
 - Termine



Begrüßung und Tagesordnung sowie Vorstellung der teilnehmenden Akteure

Einleitend begrüßt Regierungspräsident des RP Darmstadt Dieke, die in das Kollegiengebäude des Regierungspräsidiums gekommenen Teilnehmer der Themengruppe Bauwirtschaft, Wasserwirtschaft und Planung und gibt einen kurzen Überblick über die Geschichte des Bauwerks und der Struktur der Regierungspräsidien in Südhessen.

Frau Herlitzius begrüßt die Anwesenden und freut sich, dass so kurz vor Weihnachten noch der Kontakt zu Herrn Rohrmann hergestellt werden konnte, der in dieser Sitzung auf die von KLARA-Net eingereichte Stellungnahme zum in der Aufstellung befindlichen Regionalplan Südhessen eingeht. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde informiert Frau Herlitzius die Anwesenden über aktuelle Ereignisse zu KLARA-Net.

Aktuelles zu KLARA-Net

Die zweite Phase von KLARA-Net hat den Schwerpunkt, die Anpassung an den Klimawandel durch eine effiziente Kommunikation in der Region zwischen Bottom-Up und Top-Down zu beschleunigen. Dabei sollen Vorurteile zwischen den Ebenen abgebaut werden. Hierfür sollen die Kontakte zu den entsprechenden Ministerien aufgebaut werden. Die Regierungspräsidien Hessens haben bereits ihr Interesse an KLARA-Net bekundet. Die Projektträger haben dem Fachgebiet Umwelt- und Raumplanung für die nächsten drei Jahre die Mittel für drei wissenschaftliche Mitarbeiter zugesagt. Das Projektteam hat positive Rückmeldungen vom DLR zum Folgeantrag erhalten. Von den 3,5 beantragten Stellen wurden ihnen 3 Stellen für 3 Jahre zugesagt. Für die Öffentlichkeitsarbeit, die mit der halben Stelle abgedeckt werden sollte, wird KLARA-Net einen Journalisten beauftragen. Die Stellen dafür befinden sich in der Ausschreibung. Ein zentraler Bestandteil von KLARA-Net II wird die Durchführung eines Pilotprojektes in einem Teilraum der Region sein, zu dem sich Akteure zusammenfinden, die interdisziplinär und/oder



interkommunal zusammenarbeiten. Der Teilraum an sich soll über die Veranstaltung eines Wettbewerbes ausgewählt werden zu dem das Fachgebiet Umwelt- und Raumplanung mit dem Lenkungskreis in den nächsten Monaten die Kriterien entwickeln und einladen wird. Außerdem wird es die Möglichkeit geben Experten in die einzelnen Institutionen der Akteure einzuladen und spezielle Aspekte zu vertiefen. Das KLARA-Net-Team hat eine Exkursion geplant, die nun mit ca. 10 Teilnehmern kleiner ausfallen wird, als vorgesehen. Hierbei sollen vorhandene transnationale Kontakte (z.B. Städtepartnerschaften) aus der Region genutzt und vertieft werden. Das Konzept der Exkursion wird mit den Themengruppen abgestimmt. Falls sich weitere Geldgeber für die Exkursion ergeben könnten evtl. noch weitere Netzwerkmitglieder daran teilnehmen

Frankfurt hat sich beim BMBF als **KLIMZUG-Region** beworben, wurde aber nicht in die engere Bewerberwahl aufgenommen. Es handelt sich hierbei um ein groß aufgestelltes (15 Mio. über 5 Jahre) Netzwerkprojekt zur Anpassung an den Klimawandel. Neben Bayern und Hamburg haben sich Berlin, weitere Küstenregionen, das Ruhrgebiet und zahlreiche weitere Regionen Deutschlands dafür beworben. Im Gegensatz zu KLARA-Net war es bei KLIMZUG möglich investive Mittel für die Durchführung von Pilotprojekten zu beantragen.

Herr Giani und Frau Herlitzius werden KLARA-Net und die Region als „Modellregion“ auf den „Annaberger Klimatagen“ vorstellen.

Der **Leitfaden zur Klimaanpassung** wird Anfang 2008 veröffentlicht und an die Themengruppenteilnehmer verschickt. Die Checkliste wird noch im Layout überarbeitet werden und voraussichtlich Ende Februar gedruckt. Ab 2008 werden die Ergebnisse aus den Themengruppen als **Wander- ausstellung** (5 Tafeln A0 und laminiert) Interessierten zur Verfügung stehen. Frau Herlitzius bittet die Anwesenden sich beim Fachgebiet Umwelt- und Raumplanung zu melden, wenn die Ausstellung zu bereits bekannten Veranstaltungen gezeigt werden soll. Es werden 5 Tafeln in A0 sein, die im Gegensatz zur Wanderausstellung des Projektes „Freude am Fluss“ rollbar



und leichter sein werden, da die ausgedruckten Bögen laminiert und mit Ösen zum aufhängen versehen werden.

Fachveranstaltungen

Frau Herlitzius berichtet über die Veranstaltungen der letzten Monate an denen die Mitarbeiter des Fachgebiets Umwelt- und Raumplanung teilgenommen haben.

Anfang November fand der 3. nationale Anpassungsworkshop des UBA in Dessau statt. Dort wurden die ersten Ansätze einer nationalen Anpassungsstrategie koordiniert. Auf dem Workshop wurden bestehende strategische Ansätze auf regionaler Ebene gesammelt und in vier verschiedenen Workshops zusammengetragen. Der Workshop zu regionalen Anpassungsstrategien wurde von Prof. Böhm geleitet. Er stellt dort neben anderen Impulsreferaten KLARA-Net als Model für eine regionale Herangehensweise vor.

Zwei Tage später veranstaltete das Institut für Wirtschaft in Köln, das die Begleitforschung des BMBF Förderstrangs klimazwei durchführt eine erstes Netzwerktreffen der regionalen klimazwei-Anpassungsprojekte. Hierzu waren je ein Wissenschaftler und ein regionaler Akteur pro Projekt eingeladen. Herr Giani war der einzige regionale Akteur, der zu diesem Treffen gekommen ist. Dr. Mahammadzadeh, der die Begleitforschung leitet, hat sich mittlerweile bei Herrn Giani für eine regelmäßige Befragung gemeldet. Herr Giani sieht den Begleitkreis als eine Chance gemeinsam mit der Wirtschaft sinnvolle Produkte zu entwickeln und die Kontakte zu möglichen Geldgebern herzustellen.

Auf dem AGI Herbstfachforum hat Frau Herlitzius die Herangehensweise von KLARA-Net vorgestellt. Ein Großteil der Akteure auf der Veranstaltung konnte mit dem Begriff der Klimaanpassung noch nicht sehr viel anfangen. Vielmehr wurden dort die Fragestellungen des Immissionshandels auf den Industriebau diskutiert. Beispielsweise liegen wichtige Anpassungsbedarfe



im Industriebau bei der Überarbeitung der Kriterien für die Standortwahl von industriellen Anlagen, so Frau Herlitzius.

Das 11. hessische Klimaschutzforum in Kassel stellte die Ergebnisse des hessischen Klimaschutzprogramms (INKLIM2012) vor. Unter anderem ist eine Säule die regionale Anpassung an den Klimawandel.

Im Rahmen des CLM-Workshops der Service Gruppe Anpassung (SGA) des Max-Planck Institutes in Hamburg wurden die neusten Ergebnisse der regionalen Klimamodellierung interessierten Nutzern zur Verfügung gestellt. Die Inhalte des Workshops können unter folgender Adresse heruntergeladen werden:

<http://www.mad.zmaw.de/projects-at-md/sg-adaptation/clm-workshop-2007/>

Zur Verfügung stehen dort die Folien der Vorträge, Poster und Animationen, die im Rahmen der Veranstaltung gezeigt wurden. Zudem strebt es die SGA an, die errechneten Daten in einer anschaulichen und benutzerfreundlichen Weise aufzuarbeiten und zur Verfügung zu stellen. Für die Formulierung der Bedarfe sind auch die Akteure von KLARA-Net gefragt, so Frau Schlipf. Die SGA hat auf dem Workshop einen Fragebogen verteilt auf dem die Form und Parameter notwendiger Daten abgefragt werden. Diesen Fragebogen möchte das KLARA-Net Team an seine Akteure weitergeben. Viele Sitzungsteilnehmer sind sich hierzu einig, dass zurzeit noch grobe Tendenzen für die Anpassung an den Klimawandel wichtig seien, die berechneten Szenarien momentan noch nicht wichtig seien. Trotzdem wäre es interessant in Zukunft Einzelparameter zu haben, auf die sich das Baugewerbe einstellen kann (z.B. zukünftige Lastannahmen aus der Klimaerwärmung für Gebäude und Wälder, Dauer und Ausmaß von Trockenperioden). Es wurde die Frage nach der Rastergröße (20 km) der Daten gestellt. Frau Herlitzius weißt darauf hin, dass es Forschungsprojekte in denen unter anderem auch das HLOG die Daten auf ein feineres Raster herunterrechnet. Herr Korthals schlägt vor, falls möglicherweise ein Bedarf an bestimmten Daten entstehen würde, könnte KLARA-Net beim HLOG und



der Hessenwasser GmbH anfragen, die mit AKLIG (auch ein klimazwei-Projekt) die Auswirkungen der Klimaerwärmung auf die regionale Trinkwasserversorgung erforschen und die zur Verfügung gestellten Daten nutzen. Im Rahmen der Schulbausanierung (z.B. Lichtenbergschule, Ober-Ramstadt) beschäftigt sich der Kreistag Darmstadt-Dieburg mit der Realisierung energieeffizienter Gebäude, so Dr. Achilles. Hierfür gäbe es unter anderem Richtlinien zur Wärmedämmung, die sich immer nur an Temperaturkoeffizienten orientieren aber keine (Ab-)Strahlungswerte in Betracht ziehen. Es würden „Glaspaläste“ gebaut deren Energieverbrauch beim Kühlen im Sommer zukünftig höher sein wird, als beim Heizen im Winter. Die Anwesenden schlagen vor, in einem Workshop mit den Verantwortlichen der IHK und den Architektenkammern notwendige Orientierungswerte für den Umgang mit dem Klimawandel zu diskutieren und deren Beratungsfunktion und –möglichkeiten zu nutzen. Wichtig sei es hier, gemachte Erfahrungen durch ihre Dokumentation transparent zu machen. Herr Tomschke bemängelt, dass mögliche Synergien bei der CO₂-Minderung zu wenig genutzt werden, da sie selten miteinander abgestimmt sind. Frau Herlitzius ergänzt, dass im Vergleich zur Anpassung an den Klimawandel beim Klimaschutz schon sehr viel passiert. Beispielsweise habe sich nun bei der ARL ein Arbeitskreis zu „Klimawandel und Raumplanung“ gebildet, der noch am Anfang seiner Arbeit steht. Sich mit der Anpassung zu beschäftigen sei heute noch sehr innovativ.

Integration in Pläne und Programme am Beispiel des Regionalplan Südhessen

Herr Rohrman bedankt sich bei den Anwesenden für die angeregte Diskussion, die für ihn die Unterschiede der Begriffe Klimaschutz und Klimaanpassung verdeutlicht habe. Herr Rohrman hat sehr großes Interesse mit dem ARL-Arbeitskreis „Klimawandel und Raumplanung“ Kontakt aufzunehmen, an dem das Fachgebiet Umwelt- und Raumplanung mit Prof. Böhm Mitglied ist. Frau Herlitzius begrüßt dies und schlägt vor, durch den Regionalplan Südhessen den Praxisbezug im Arbeitskreis herzustellen. Der Zeitpunkt, um die Thematik des Klimawandels in die



Öffentlichkeit zu tragen, sei günstig (Bali, Klimaschutzfilm von Al Gore). Bezogen auf den Klimawandel sind von zwei Seiten (BUND und KLARA-Net) Stellungnahmen zum Regionalplan Südhessen eingegangen. Da im Rahmen der Aufstellung des Regionalplans Südhessen das Konzept des „Schlanken Regionalplans“ umgesetzt werden soll, werden grundsätzliche Ideen der Stellungnahmen übernommen aber nicht unbedingt wortwörtlich übertragen. Herr Rohrmann ist stolz darauf, dass dieser Regionalplan im Gegensatz zu anderen Plänen nicht mehr als 150 Seiten beinhalten wird. Soweit ihm bekannt ist, wird das Thema Klima in den hessischen Regionalplänen nur im Rahmen von Kaltluftströmen behandelt. Der Regionalplan Südhessen könnte insofern Vorbildfunktion einnehmen als dass er fachübergreifend auf die Herausforderungen des Klimawandels eingeht. Herr Rohrmann wurde aufgrund ihrer Interdisziplinarität auf die KLARA-Net-Stellungnahme aufmerksam und koordiniert die Integration der Belange in den Regionalplan persönlich. Zudem weißt er darauf hin, dass der Regionalplan Südhessen und der Regionale Flächennutzungsplan Rhein-Main (RegFNP) zeitgleich in einem gemeinsamen Verfahren aufgestellt wird und so diese Stellungnahme für beide Pläne gelte. Der Text und die Karte im Band 1 der Planwerke werden identisch sein. Dies würde bedeuten, dass es im RegFNP detailliertere (Maßstab 1:50.000 statt 1:100.000) und rechtssichere Festsetzungsmöglichkeiten (rechtliche Verbindlichkeit) gäbe, die bei der Erfüllung spezifischer Zielsetzungen hilfreich seien. Beispielsweise wäre es im RegFNP einfacher innerstädtische Flächen zur Vermeidung von Wärmeinseln festzulegen.

Der Regionalplan so Herr Rohrmann gilt grundsätzlich als Darstellung der Grundnutzung des Bodens und ermöglicht so Spielräume für Investoren und Entwicklungen. Inhaltliche Grundlage des Regionalplans ist in der Regel die Bevölkerungsprognose, das für die Region entwickelte Leitbild, Gesetze und Verordnungen (insbesondere EU-Verordnungen) sowie die Übernahme der Inhalte aus den Fachplänen (z.B. Leitungstrassen Kapitel 8.1). Hier könnte ein Paradigmenwechsel stattfinden, da großteils die Bevölkerungsprognostik in der Raumplanung überbewertet wird und weitere Faktoren der



räumlichen Entwicklung eine Rolle spielen sollten und indirekt auch tun (Wirtschaft und Umwelt). Die Folgen des Klimawandels haben nicht nur ökologische sondern auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen. Grundsätzlich wurde betont, dass Klimaschutz und Klimafolgen im Regionalplan differenziert betrachtet werden sollten und im einleitenden Kapitel des Regionalplans integriert werden. Während der Entwicklung des regionalen Leitbilds spielte der Klimawandel inhaltlich noch keine Rolle.

Herr Rohrmann geht im Einzelnen auf die Stellungnahme ein und weist darauf hin, dass gewisse Einzelaspekte nicht von ihm entschieden werden können. An mehreren Unterthemen der Stellungnahme seien verschiedenste Fachressorts für die Aussagen im Regionalplan verantwortlich. Ein einzelnes Ressort könnte deswegen die Stellungnahme nicht in ihrer Gesamtheit bearbeiten. Beispielsweise ist für den Weinbau das Regierungspräsidium in Eltville verantwortlich.

Zu ausgewählten Themenschwerpunkten entwickelte sich eine intensive Diskussion:

Die Landwirtschaft bezogen auf die Förderung regenerativer Energien insbesondere der Nutzung von Biomasse wurde von einigen Themengruppenteilnehmern kritisch beurteilt. Die Anwesenden haben sich darauf geeinigt, dass Biogasanlagen energetisch nur sinnvoll sind, wenn sie mit einer Kraftwärmekopplung ausgestattet sind und für die Landwirtschaft der Vorrang für die Lebensmittelproduktion klar beschrieben wird. Es besteht die Möglichkeit, den Begriff der Kraftwärmekopplung in den Regionalplan zu integrieren.

Den Aussagen zur Freiraum- und Siedlungsentwicklung sowie zu den Regionalen Grünzügen wird zugestimmt.

Bezogen auf Hochwasser, wird es nicht mehr möglich sein, die Vorgaben des neuen hessischen Wassergesetzes in den Regionalplan zu integrieren, da hierzu noch keine regionale Studie durchgeführt wurde, die weitere Überschwemmungsgebiete festlegt. Es wird aber davon ausgegangen, dass



der Unterschied zwischen HQ 200 plus 50 cm (Grundlage für den Regionalplan ist die Studie von Rodriguez Zeisler) und das 1,3 fache von HQ 100 nicht sehr groß sein wird. Eine Begründung für die Berechnungsgrundlage ist den Anwesenden nicht bekannt.

Bezogen auf die Siedlungsstruktur wird eine textliche Formulierung zur Vermeidung von Wärmeinseln als wichtig erachtet. Eine grafische Darstellung wird jedoch bei einem Maßstab von 1:100.000 nicht möglich sein. Zur Siedlungsentwicklung im Hessischen Ried greift die kommunale Planungshoheit, die auf die dortige Hochwasserproblematik eingehen sollte. So müssen mögliche Hochwasserstände im Bebauungsplan festgeschrieben und die dortigen Bauherrn darüber informiert sein und entsprechende Vorkehrungen treffen. Jedoch ist hier noch kein Konsens zwischen den Kommunen vorhanden, wie damit umgegangen werden soll.

Von Seiten der Wasserversorger wird bemängelt, dass der Vorrang für die Wasserversorgung aus dem Regionalplan gestrichen wurde, obwohl dies die Grundlage für die Lebenserhaltung der Menschen in der Region sei.

Anschließend fasst Herr Rohrmann die Inhalte der Stellungnahmen des BUND zusammen. Diese ging verstärkt auf Klimaschutzaspekte (CO₂-Minderung, Verkehr, Vorrang für Klimaschutz) ein. Es wurden aber auch Anpassungsaspekte angesprochen. Beispielsweise gibt es eine Themenkarte Klimabewertung, die vermutlich Prof. Katschner erstellt hat.

Herr Rohrmann war überrascht, dass sich die KLARA-Net-Stellungnahme nicht auf den Umweltbericht bezieht. Er sehe hier die Chance im Rahmen des vorgeschriebenen Monitorings die sich verändernden klimatischen Bedingungen in den Regionalplan zu integrieren. Die Form des Monitorings ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend festgelegt.

Weitere Programme und Initiativen



Abschließend weist Frau Herlitzius auf das Interreg Projekt ESPACE (<http://www.espace-project.org/Home/indexgr.htm>) hin, das als eines der ersten Forschungsprojekte sich mit Anpassungsmaßnahmen in der Raumplanung in verschiedensten europäischen Ländern befasst. Die Projektpartner von ESPACE haben zum Abschluss der ersten Projektphase einen Leitfaden veröffentlicht, der angegebenen Website erhältlich ist, oder am Fachgebiet Umwelt- und Raumplanung angefragt werden kann.

Des Weiteren hat eine Untergruppe des ARL-Arbeitskreises „Klimawandel und Raumplanung“ ein Positionspapier zum Grünbuch der EU zur Anpassung an den Klimawandel veröffentlicht, das die Notwendigkeit der Klimaanpassung auf regionaler Ebene unterstreicht. Das Grünbuch wird den Teilnehmern gemeinsam mit dem Protokoll per e-mail zugesandt.

Vereinbarungen und nächste Schritte

Der Termin für die nächste Themengruppensitzung wird im Februar vereinbart. Das KLARA-Net Team erwartet den Zuwendungsbescheid für die zweite Phase mitte Januar. Zeitgleich werden Vorstellungsgespräche stattfinden, damit das neu aufgestellte und vergrößerte Mitarbeiterteam im Februar mit seiner Arbeit beginnen kann. Frau Herlitzius wünscht im Namen aller Beteiligten frohe Feiertage und ein Gutes Neues Jahr.

Darmstadt, Dezember 2007

Protokoll: Dipl.-Ing. Lena Herlitzius
Dipl.-Ing. Sonja Schlipf

